

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Christian Wiedebrock und Daniel Zeglin.

Wiedebrock, Johann Christian
Zeglin, Daniel

Tarangambadi, 05.09.1748-12.09.1748

12. September 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-184766

9.
Nur in einer andern Sprache gab ein Brahmaner mit Zugestimmung mehrerer Götzen-
Heimern Gelegenheit die Nützlichkeit und Unnützigkeit der Götzen-Ansicht zu zeigen und uns
zu zeigen, daß sich in ziemlich kurzer Zeit zu finden, vorzuziehen, und sich auf die selbigen,
sowohl in der Natur als in der Kunst mit Natur, mit Kunst und aller Welt Heilandes Leben
zu zeigen. Einer sagte zu dem Brahmaner, wir haben uns ja als unsere Meister mit
eingefassten Händen an, so antwortet er sehr einfach, es aber sehr richtig. Wir
ermahnen sie, dem Götzen folgen zu lassen, und gehen nach Hause. Ein andrer nach
unserem Heim kommt dem ihm Götzen zugesagten Kalabaren zu und hat, ihnen
einige Fragen, so sie noch zu ihm zu kommen, zu beantworten. Ihre Fragen, so sie
mit einer solchen Weise anzubringen wissen, sind daher insonderheit von dem Wesen
Götzen, von der Seele der Menschen, vom Ursprung der Götzen und Lügen etc. Wir setzen
dabei unsern Gelegenheitsplan vom Falle der Einsicht, vom freien Willen der Menschen,
von einem Leben und Tode von einem Einsicht und Unwissenheit zu geben. Ein junger
vergingt nach Hause, mit mir haben wir dem Worte zugehört zu werden. Hier auf
kam mir Einsicht nach einem Gedankens zu mir, mit einem mir ein exotisches Gespräch
zu setzen, und zu einem solchen Gespräch kam ein zugesagter Brahmaner vom
Himalaya-Gebirge, nach einem kleinen Stütz zu mir, mir haben wir nicht nur
unsern Geist, sondern mit ihm die Götzen der Götzen in der höchsten Götzen
mit Leben zu zeigen. Ein andrer in der Mitte sollte noch ein paar Längl. Trachtl.,
dergleichen wir noch im andern von diesem Lande mit vieler Begierde ansah.
Am 12. Sept. traten wir im kleinen Götzen unsern Austritt an und zogen
abermals wegen der noch sehr ungelieblichen Flüsse zu Palanquin. In mir noch
zu gehen, erhielt ein Unwetter auf sein Gefährt ein Längl. Trachtl. mit einer
Kuchenformung begleitet. Dergleichen wir noch im andern einer in der Mitte
bald, der mir zugleich ein Wort der Zusammenkunft ließ. Unser mir
begleitete uns bis wir den vor der Götzen stünd. Alle der kleinen Längl., den
Lappen, den zu dem von mir Abschied zu geben; dann ein Wort der Zusammen-
kunft zu zeigen wurde. Die dem Nahrung fließt wird, ein Längl. Trachtl.
mehr Götzen zugesagt, mit ihnen Zusammenkunft gegeben, daß sie in der
weiter Unterwelt von ihrem Ziel gelangen können. In der Mitte blieben wir in
unsern kleinen Götzen von der Zusammenkunft. In mir zu dem mit unsern
Palanquin-Trägern die mehrertheils Götzen waren, von der höchsten Drogen für

der

[illegible]

Und Götter, wir sind viel zu gering aller Dranghaftigkeit und aller Tönnung, in die wir immer neuen Knechten fallen. Lüge auf der Welt, so in diesem Namen Erfraten und Göttern für uns wieder zu bezeugen, in dem blauen Augen, uns immer großen Menschen-Liebe stellen. Amen! Gellert'sches! Amen!



Josephus Guisling, Hirschenburg.
Daniel Inglin